Nebraska Staats-Anzeiger.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $2.50 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Lokal-Nachrichten aus der alten Heimath.

Preußen.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der hiesige Magistrat hat die Einverleibung der Vororte nunmehr grundsätzlich beschlossen und in einem Bericht an den Oberpräsidenten erklärt, daß es dazu einer Aenderung der Städteordnung nicht bedürfe und die jetzige Verwaltung den damit auftretenden Ansprüchen gewachsen sei. In diesem Sommer werden die Berliner Gelegenheit haben, die zu Uebungen eingezogenen Landwehrleute mit Landsturmblouse und Mütze bekleidet ihre Uebungen ausführen zu sehen. Ein hiesiger Cigarrenhändler, der bei einem Schützenfeste in einem der Vororte nur geringen Erfolg gehabt hatte, machte aus Aerger hierüber einen Selbstmordversuch. Die Kugel, die er auf sich abschoß, zerriß ihm das ganze Gesicht, so daß er als erblindet nach dem Krankenhause gebracht wurde.

Potsdam. Von Mannschaften der Potsdamer Garnison werden gegenwärtig auf dem Güterbahnhof in Potsdam interessante Uebungen vorgenommen; dort werden die Schienengeleise zerstört und wieder hergestellt. Die Soldaten werden durch Offiziere und Mannschaften vom Eisenbahn-Regiment in der Arbeit unterrichtet und so weit ausgebildet, daß sie ihre Kenntnisse im Falle eines Krieges praktisch verwerthen können. Von jedem Truppentheil werden etwa 50 Mann im Zerstören resp. Bau von Eisenbahnen ausgebildet.

Provinz Hannover.

Celle. Zwei Alligatoren entsprangen einem Anwohner des hiesigen Kreuzgartens. Derselbe hatte sie von Havana mitgebracht und ihnen bei dieser wärmeren Witterung in einem Wasserbehälter im Garten ihren Aufenthaltsort angewiesen. Aus diesem unternahmen die beiden Eidechsen einen kleinen „Ausflug in die umliegende Gegend," zum nicht geringen Erstaunen des dort spazierenden Publikums, das dann dem bald erscheinenden Eigenthümer beim Einfangen dieser „Neulinge in der Lüneburger Haide" half.

Lüneburg. Vier Frauen aus Lüneburg, sämmtlich dem Arbeiterstande angehörig, fanden beim Schildstein bei Lüneburg ein Packet mit etwa 20- bis 25,000 Mark in Werthpapieren. Sie stellten das werthvolle Packet alsbald dem Verlierer, einem Gutspächter, dessen Adresse auf dem Packet ersichtlich war, zu und erhielten als Belohnung zusammen — 3 Mark.

Provinz Hessen-Nassau.

Cassel. Der Primadonna Frau v. Hübbenet, die vom hiesigen Theater zurücktritt, wurden, als sie nach der Abschiedsvorstellung „Mignon" nach Hause fuhr, die Pferde ausgespannt. In unserer nüchternen Zeit gewiß eine Seltenheit.

Ems. Mit Rücksicht auf die durch Klavierspielen den Kurgästen und Einwohnern erwachsenden Belästigungen ist das Klavierspielen bei offenen Fenstern verboten worden.

Provinz Pommern.

Stettin. Die Kosten eines Seekanals von Berlin nach Stettin sind neuerdings von dem Bauinspektor Scheck in Breslau auf rund 150 Millionen veranschlagt worden. In technischen Kreisen ist man der Angelegenheit neuerdings wieder näher getreten, da die außerordentliche Erweiterung Berlins durch die Vororte über kurz oder lang die Frage eines Seekanals für die Lebensmittelversorgung der Reichshauptstadt wieder auf die Tagesordnung bringen dürfte. In diesem Falle aber ist die Stettiner Linie die billigste, da man die anderen Linien Berlin-Hamburg auf 242 Millionen, Berlin-Harburg 232 Millionen und Berlin-Wismar-Hamburg auf 358 Millionen veranschlagt hat.

Provinz Posen.

Posen. Der Kultusminister Dr. Bosse ist hier eingetroffen, um das Schulwesen in der Provinz Posen persönlich kennen zu lernen und zu revidiren, und wird zu diesem Behufe drei Wochen in der Provinz bleiben.

Argenau. Hier hat sich der Bäckermeister Arndt in seiner Wohnung erschossen. Zerrüttete Vermögensverhältnisse trieben ihn in den Tod. Zu bedauern ist die Familie, bestehend aus Frau und sieben kleinen Kindern.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Auf dem Frischen Haff ist nach übereinstimmenden Berichten die seltene Erscheinung eines Kugelblitzes beobachtet worden. Bei nur wenig bedecktem Himmel gewahrten Fischer am Strande eine schwärzlich-graue Wolke, die sich verdunkelte und schnell dem Strande näherte. Bald nahm sie eine röthliche Färbung an, die sich strahlenförmig auszeichnete. Etwa eine halbe Meile vom Strande entfernt, flammte es aus der Mitte der Wolke feurig roth auf; eine große, grellleuchtende Feuerkugel ging mit deutlich vernehmbarem, knisterndem Geräusch in das Haff nieder, während sich die Wolke zertheilte und davonzog. Eine gleiche Erscheinung wurde am 10. August 1884 auf dem Frischen Haff beobachtet. Erwähnenswerth ist, daß die Wolke sich fast entgegengesetzt der Luftströmung bewegte.

Gumbinnen. Die Höhe der Unterschlagungen des Rendanten Wenghofer ist nunmehr durch den von der Regierung ernannten Revisor festgestellt worden. Dieselben betragen bei der Kreissparkasse 95,500 Mark, bei der Kreiskommunalkasse 46,764 Mark.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Der Magistrat will, um Arbeitsgelegenheit zu schaffen, schleunigst mit der Abtragung der Festungswälle im Ravelin Jakob beginnen lassen. Freilich sind dieselben bisher von der Stadt noch nicht erworben, doch soll das Kriegsministerium sich entgegenkommend verhalten.

Marienburg. Eine Berliner Firma beabsichtigt mit den Landwirthen der Marienburger Gegend große Verträge auf Milchlieferung abzuschließen. Vom 30. September ab sollen täglich etwa 120,000 Liter Milch in einem Sonderzuge mit 20 Doppelwaggons von Marienburg nach Berlin geliefert werden.

Rheinprovinz.

Bonn. Der jetzige Rektor der hiesigen Universität, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Strasburger, ist zum Ehrenmitglied der Senckenberg'schen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M. und zum auswärtigen Ehrenmitglied der American Academy of Arts and Sciences und der Geh. Regierungsrath Professor Dr. A. Kekule zum auswärtigen Mitglied der National Academy of Sciences of the United States of America ernannt worden.

Saarlouis. Infolge der eifrigen Jagden der dazu aufgebotenen Schuljugend sind im Kreise Saarlouis in diesem Frühjahr 43,491 Liter Maikäfer gesammelt und abgeliefert worden. Bei der Annahme, daß in einem Liter etwa 430 Stück Maikäfer Platz haben, sind über 20 Millionen dieser Thiere unschädlich gemacht. Für jedes Liter war eine Prämie von 3 Pfennig bewilligt, was eine Summe von 1298 Mark erforderte.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Ueber eine verheerende Raupenplage wird aus dem Rittergut Alt-Haldensleben Folgendes gemeldet: „In hiesiger Gegend auf den Gutsfeldern von Ackendorf, Hundisburg und Alt-Haldensleben vernichten Milliarden von grünen gelblich gestreiften Raupen die Saat; dieselben greifen besonders Klee und Bohnen so sehr an, daß die Besitzer sich entschlossen haben, die Saaten tief umzupflügen, da ein besseres Mittel vorläufig nicht bekannt ist."

Mansfeld. Die Direktion der Mansfelder Gewerkschaft bestätigt, daß der Martinsschacht und Ottoschacht völlig ersoffen sind, sowie daß die Entlassung von 1000 Arbeitern erfolgen soll.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der verstorbene frühere Oberbürgermeister und freisinnige Abgeordnete Friedländer vermachte 1,000,000 für ein Findelhaus, 500,000 der Stadt Breslau zu wohlthätigen Zwecken und 200,000 Mark der freisinnigen Partei.

Wüstegiersdorf. Hier ist das Klempnermeister Kirchner'sche Ehepaar in der gleichen Nacht gestorben; die Frau, die seit 14 Tagen kränkelte, am späten Abend, und ihr Ehemann, der schon monatelang krank darniederlag, mehrere Stunden später, am frühen Morgen. Zu dem sonderbaren Zufall des gleichzeitigen Todes gesellt sich auch der, daß die beiden Eheleute auch am selben Tage ihren Geburtstag hatten. Beide waren am 29. Juli geboren, die Frau war jedoch zwei Jahre jünger.

Provinz Schleswig-Holstein.

Heide. In einem schon mehrfach zu Tage getretenen Anfall von Wahnsinn stürzte sich eine hier schon seit langen Jahren ansässige unverheirathete Dame aus der zweiten Etage ihrer Wohnung in den Hofraum hinunter, nachdem sie ihre Kleider mit Petroleum getränkt und angezündet hatte. Arg zerschunden, aber noch lebend, wurde die Bedauernswerthe in ihre Wohnung geschafft, wo sie jedoch bald darnach verschied.

Neumünster. Kürzlich erhob sich bei Aufeld nahe Brachenfeld eine starke Windhose, welche sich auf das Gewese des Milchfuhrmanns Saggau konzentrirte und dasselbe dermaßen aus dem Loth brachte, daß keine Thür im ganzen Hause mehr sich richtig schließen oder öffnen läßt.

Provinz Westfalen.

Münster. Lieutenant Eduard Karl Julius Sulzer, ein Sohn dieser Provinz, ist als Opfer des Fiebers in Afrika gestorben. Er war in Münster 1859 geboren. Er war erst Mitglied der Wißmann'schen Schutztruppe, mußte aber 1889 wegen Krankheit ausscheiden und nach Europa zurückkehren. Nach seiner Genesung trat er in die Dienste des Congostaates, und dort ist er, auf der Station Matadi am Congo, am 7. Juni gestorben.

Frintrop. Dem Lokomotivführer W. von hier wurde eine angenehme Ueberraschung zu Theil. Er wurde von dem Gerichte aufgefordert, eine Erbschaft in der Höhe von etwa 40,000 Mark anzutreten, welche von einem Onkel stammt, den der glückliche Erbe längst todt glaubte.

Sachsen.

Dresden. Bei dem hiesigen Schützenregiment ist nach der „Frankf. Ztg." beim Uebungsschießen ein Gewehr zersprungen. Dem betreffenden Soldaten wurde dabei das Gesicht zerschlagen und ein Auge völlig herausgerissen. Nach einer Mittheilung des sächsischen Kriegsministers stammen die Gewehre des Regiments aus der österreichischen Waffenfabrik Steyr, derselben Fabrik, welche die Ahlwardt'schen Verleumdungsbroschüren gegen Loewe bei den ausländischen Militärverwaltungen in besonderen dazu angefertigten Uebersetzungen verbreitet.

Auerhammer. Für die Einwohner unseres Ortes läßt der Gemeindevorstand Fabrik- und Rittergutsbesitzer A. Lange auf seine Kosten eine Trinkwasserleitung anlegen, mit der eine Einrichtung für Feuerlöschzwecke verbunden werden soll.

Leipzig. Das allgemeine Tagesgespräch bildet hier der Konkurs der weitberühmten Spritfabrik von Wilhelm Stengel. Die Konkurserklärung ist auf Antrag der Steuerbehörde erfolgt. Man spricht von 1½ Millionen Passiven. — In einer Ahlwardt-Versammlung dahier waren 5000 Personen anwesend; etwa 3000 mußten an der Kasse zurückgewiesen werden. Ahlwardt erhielt einen großen Lorbeerkranz überreicht.

Marienthal. Auf dem hiesigen Segengottesschachte verunglückten durch hereinbrechendes Dachgebirge die in Steinpleis wohnenden Bergarbeiter Gottesmann und Möckel. Während Gottesmann durch schnell herbeigeeilte Hilfe gerettet werden konnte, war es bei Möckel nur nach längerer, durch immer nachbrechendes Gestein erschwerten Arbeit möglich, denselben als Leiche an das Tageslicht zu befördern.

Meißen. Im hiesigen Krankenhause erhängte der irrsinnige Barbier Martin den ebendort lungenkrank darniederliegenden Buchbinderlehrling Scheffler. Der Mörder, der bei der Sezirung der Leiche gerichtlich vernommen worden, gab zu, daß er den Scheffler erwürgt habe, und führte als Grund für diese That an, es sei ihm unangenehm gewesen, daß Scheffler die ganze Nacht gehustet habe. Martin soll an das Amtsgericht abgeliefert worden sein.

Thüringische Staaten.

Coburg. Hier fand neulich das großartige Kinderfest, der sogenannte Gregorius, statt. Am Zug, welcher von zwei Musikchören und 42 Lehrern begleitet wurde, betheiligten sich etwa 2200 Kinder.

Eisenach. Der Rangirmeister Sallmann von der Thüringer Bahn hat sich dieser Tage erhängt. Es ist dies hier im Verlauf von drei Wochen der vierte Selbstmord.

Erusee. In der Nähe der sogenannten kalten Eiche wurde kürzlich während eines Gewitters ein 19jähriger Mann aus Rüdersdorf vom Blitz erschlagen und derartig zerrissen und verstümmelt, daß er kaum zu erkennen war.

Sonneberg. Das hier seit drei Jahren eingeführte Turnen junger Damen hat einen derartigen Aufschwung genommen, daß dort bereits ein Schauturnen dieser 50 Köpfe starken Mädchenriege stattfinden konnte. Die Uebungen, welche ungemein graziös aussahen, umfaßten Rundlauf und Hängeleiter, Reifschwingen und Schrittshüpfen, Eisenstabübungen und Barren.

Freie Städte.

Hamburg. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft hat beschlossen, ihre großen Schnelldampfer auch während des Winters in der Fahrt zu halten. Nach dem bereits vorliegenden Fahrplan werden die Schnelldampfer wie bisher von Hamburg über Southampton nach New York gehen, um von dort über Barcelona, Genua und Neapel zurückzukehren.

Cuxhaven. Eine ständige Garnison von zunächst 220 Matrosen-Artilleristen wird Cuxhaven vom 1. Oktober d. J. an erhalten.

Bremen. Die Erdarbeiten und Kabelverlegungen für die elektrische Stadtbeleuchtung sind dem hiesigen Unternehmer J. Davin übertragen. Es sollen circa 45,000 laufende Meter Kabelgraben ausgeführt werden, in welchen etwa 180,000 laufende Meter Kabel in verschiedenen Stärken zu verlegen sind. Diese Arbeit soll bis zum 1. Dezember d. J. fertiggestellt sein.

Oldenburg.

Elsfleth. Das hiesige Barkschiff „J. H. Ramien," welches im November v. J. von Grangemouth mit circa 1000 Tonnen Kohlen nach Montevideo in See ging, hat seinen Bestimmungsort nicht erreicht und es muß angenommen werden, daß es mit Mann und Maus untergegangen ist. Das Schiff war Eigenthum der Firma E. Tieck und im Jahre 1875 hierselbst aus Holz erbaut.

Mecklenburg.

Rostock. Die Wasserverbindung zwischen Rostock und Berlin, von welcher man sich einen wirthschaftlichen Aufschwung für das Land verspricht, ist nach recht langen Verhandlungen so weit gefördert worden, daß sie über Lützow hinaus bis Güstrow nunmehr alsbald in Angriff genommen werden wird.

Braunschweig.

Helmstadt. Bei dem hier abgehaltenen Schützenfeste schoß sich der Mühlenbesitzer Aug. Sternberg zum besten Manne auf der großen und den kleinen Königsscheibe. Er wurde daher von dem Schützenvorsteher, Stadtrath Rohr, zum großen und kleinen König proklamirt. Das Fest war vom günstigsten Wetter begleitet.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt. Die erste Kammer der Stände nahm in geheimer Sitzung die von der Regierung verlangte Civilliste für den Großherzog in Höhe von 1,265,000 Mark einstimmig an.

Büdingen. Wie verlautet, beabsichtigt die Glasfabrik Breitenborn ihre Fabrik hierher zu verlegen.

Gau-Algesheim. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, daß das Blasen der Nachtwächter aufhören und statt dessen eine Kontrolluhr angeschafft werden soll.

Mainz. Durch Gouvernementsbefehl sind wieder 28 Wirthschaften für das Militär verboten worden, so daß sich deren Zahl jetzt in hiesiger Stadt auf 106 beziffert. Auch sämmtliche Cigarren- und Spezereihandlungen, gegen welche früher das Verbot erlassen worden ist, wurden den Soldaten in warnende Erinnerung gebracht.

Niederliebersbach. Die Civilkammer 2 des Landgerichts Darmstadt hat in nächster Zeit wieder eine Klage wegen „Verlöbniß-Bruches" zu entscheiden, in diesem Falle beansprucht ein Niederliebersbacher Einwohner von einem Oberlaudenbacher Mädchen 1800 Mark nebst Zinsen vom Tage der Klage ab. Gewöhnlich geht es so, daß das Mädchen den wortbrüchig gewordenen Schatz verklagt, in dem Falle ist's umgekehrt!

Bayern.

München. Im Monate Juni d. J. sind dahier 2821 Personen zu dauerndem, 24,704 Personen zu vorübergehendem Aufenthalt, im Ganzen 27,525 Personen gemeldet worden. — Kürzlich löste bei dem hier Nachmittags abgehenden Postzug ein Metzger ein Billet nach Berlin. Als er sich vom Schalter abwandte, trat ein Gerichtsvollzieher auf ihn zu, der ihm Uhr, Kette, Baargeld und das gelöste Billet abnahm. — Die „Münchener Allgemeine Zeitung" hat ihrem Personal gekündigt und hört mit dem 1. Januar dort zu erscheinen auf. Möglicher Weise siedelt sie nach Berlin oder Stuttgart über.

Ebnath. An dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals nimmt Bayern in hervorragendster Weise theil. Herr Sager in Wessobrunn hat ein Loos zur Fertigstellung übernommen. Zu demselben liefert die Granitwerk-Aktiengesellschaft Blanberg aus den Granitbrüchen auf der gräflich Castell'schen Besitzung in der Umgebung von Ebnath die Granitquadern, und der eiserne Unterbau der ebenfalls von Sager hergestellten Hochbrücke bei Grünthal, die einen Kostenaufwand von 1½ Millionen Mark erforderte und mit ihren 156.5 Meter Spannweite die zweitgrößte Bogenbrücke Europas ist, wurde von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Nürnberg gefertigt.

Von den Haßbergen. Bei Ebern wurde neulich in der Frühe der Postomnibus, beschädigt am Straßenrand liegend, aufgefunden. Der Postillon fehlte, sonst nichts. Raubanfall ist nicht wahrscheinlich, Leichtsinn beim Fahren und Flucht nach dem Unglück gewiß.

Ingolstadt. Als Ursache des Selbstmordes des Zahlmeisters Klein vom 13. Infanterie-Regiment wird ein Kassadefekt von etwa 370 Mark angegeben, dessen sich der ihm unterstellte Zahlmeisterapplikant Paul schuldig gemacht haben soll. Aus Alteration hierüber legte der allgemein beliebte Klein Hand an sich. Paul wurde verhaftet.

Kissingen. Als Direktor Possart nach seinem letzten Gastspiele vom Fürsten Bismarck empfangen wurde, äußerte der Fürst u. A.: In Bayern gefalle es ihm so wohl, daß er, wenn er Gesundheit und das Leben behalte, sich am Chiemsee anzukaufen gedenke, dessen wunderschönen freien Blick auf das Gebirge er besonders rühmte.

Neumarkt. In Reichertshofen wollte ein Gütler seine Mutter um das Leben bringen, weil sie mit ihrem Guthaben von 2500 Mark nicht in eine niedrigere Hypothek zurücktreten wollte, damit er weitere Summen aufnehmen könne. Ein Schreiner kam zufällig in das Haus und konnte die Frau noch retten. Sie war schon bewußtlos, denn der Unhold hatte sie schon so gedrosselt, daß ihr das Blut aus Mund und Nase quoll. Der Thäter wurde sofort verhaftet.

Würzburg. Der Gefreite des sechsten Infanterie-Regiments Andr. Wankerl, welcher der erschwerten Körperverletzung angeklagt war, wurde vom Militärbezirksgericht freigesprochen. Derselbe war beschuldigt, am 3. Mai letzten Jahres im Gasthaus zum „Goldenen Ritter" in Amberg dem Gefreiten Donhauser seiner Kompagnie nach vorgängigem Wortwechsel mit einem Literkrug einen Schlag auf den Kopf versetzt zu haben, daß der Krug in Stücke ging und Donhauser eine Wunde davontrug, welche fünftägige Krankheit und Dienstunfähigkeit zur Folge hatte. Die Freisprechung erfolgte, da die Geschworenen den Literkrug nicht als gefährliches Werkzeug erachteten und wegen leichter Körperverletzung ein Strafantrag nicht gestellt war.

Aus der Rheinpfalz.

Speyer. Der Ehrenbürger der Stadt, Herr Hilgard in Amerika, hat auf eine Einladung des Centralfestausschusses des Schützenfestes sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, dieser Einladung in seine Geburtsstadt leider nicht folgen zu können. Neben den besten Wünschen zum Gelingen des Festes theilt Herr Hilgard mit, daß er seinen Bankier in Frankfurt a. M. angewiesen habe, zu den Festkosten einen Beitrag zu senden.

Edenkoben. Zwei Arbeiter der hiesigen Dampfziegelei der Gebrüder Acker waren mit dem Aufsetzen von Backsteinen beschäftigt, als plötzlich einige Hundert derselben zusammenrutschten und die Beiden unter sich begruben. Zum Glück trugen dieselben keine schwereren Verletzungen davon und dürften bloß einige Tage Ruhepause die Folgen des Unfalles sein.

Niederhausen. Nächtlicher Weile wurden dem L. Nickel von hier 560 Stöcke Kartoffeln ausgerissen.

Württemberg.

Stuttgart. Die Traubenblüthe ist im Stuttgarter Thal und Umgebung vorzüglich vorübergegangen. Man sieht in den Weinbergen bereits Trauben von Erbsengröße. Nicht weniger als 41,000 Mark hat dieser Tage ein Musikliebhaber hier, Fabrikant Z., welcher selbst die Violine trefflich spielt, für eine Stradivarius-Violine bezahlt. Dieselbe ist äußerlich besonders schön, gehört aber, was den Ton anbelangt, nicht einmal zu den hervorragendsten Instrumenten des Meisters.

Aalen. Die Stadt hat, wegen der Verunreinigung des Kochers durch Fabrikabfälle, mit einem Kostenaufwande von 10,000 Mark eine Kaltwasserbadeanstalt erstellt. Das Wasser liefert der Hirschbach. Angelegt wurden zwei kleine Weiher zum Ansammeln und zur Vorerwärmung des Wassers. Das Schwimmbassin selbst ist vollständig ausgezementirt und mißt 23 Meter in der Länge und 14 Meter in der Breite. Anschließend sind drei Einzelbäder erstellt. Das Ganze ist mit einer hohen Bretterwand umschlossen und liegt nahe der Stadt. Die Preise für Benützung sind mäßig.

Heidenheim. Der Vorarbeiter Z. von hier, ein bis jetzt geachteter Mann, welcher kürzlich wegen Wilderns und Diebstahls verhaftet worden ist, hat sich im Amtsgerichtsgefängniß erhängt. Dies ist in dem Zeitraume von zehn Tagen der fünfte Selbstmord im hiesigen Oberamtsbezirke!

Tübingen. Der König kommt fast täglich von Bebenhausen in unsere Stadt. Als er neulich den Herzog von Teck abholte, hatte sich im Wartesaal 2. Klasse ein Bauer zugleich mit dem Könige eingefunden. Der Bahnbedienstete wollte den Bauern entfernen, aber dieser berief sich auf sein Billet, und als der König den Vorgang vernahm, sagte er lächelnd: „Laßt den Mann ruhig hier."

Ulm. Der Gastgeber des „Schweizerhofes," Thomas Rau, brachte in einem Anfall von Geistesstörung, durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke herbeigeführt, mit einem Rasirmesser seiner Frau 18 Wunden bei, wovon zwei schwere sind. Hierauf schnitt sich Rau selbst in den Hals, auch einen Finger schnitt er beinahe ganz ab; sodann sprang er im Wahn einen Stock hoch zum Fenster hinaus, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Rau soll seit einigen Tagen befürchtet haben, er werde verhaftet; derselbe hat schon zu Pfingsten im Delirium mehrere Selbstmordversuche begangen.

Baden.

Karlsruhe. Die Stadt Karlsruhe hat einen Prozeß gegen die Gemeinde Beiertheim verloren. Dieselbe hatte zur Erstellung des zweiten Stadtgartensees und des Lauterbergs auf Zwangsweg das dazu nöthige Terrain expropriiren lassen und dafür der Gemeinde Beiertheim eine Entschädigung von 48,000 Mark bieten lassen. Auf dem Prozeßwege erstritt diese ein Erkenntniß, wonach Karlsruhe 143,000 Mark an Beiertheim zu zahlen hat.

Eberstadt. Der Bauer Christian Gottlieb Vogel erhängte sich in seiner Scheune wegen eines nachtheiligen Kuhhandels.

Gengenbach. In unserem Rebgebirge, dem Gebiete des Zeller Rothen, verging und vergeht das Blühen sehr gut. In besten Lagen kann es vollen Herbst geben. Der Blüthenduft in den Reben war heuer viel winziger als in den letzten Jahren. Wurmgefahr ist bis jetzt unbedeutend.

Gernsbach. Durch Absturz verunglückte bei einem Ausflug auf die Eberstein-Ruine der Oberstabsarzt v. Kranz. Während er, die Aussicht bewundernd, auf dem Gemäuer, auf welchem er stand, einem Reisegefährten Platz machen wollte, kippte eine lose Steinplatte um und v. Kranz stürzte 50 Fuß tief herab und brach das Genick.

Konstanz. Der Fremdenbesuch in Konstanz nimmt Dank der herrlichen Umgebung, den Schönheiten und den angenehmen Zerstreuungen, welche die Stadt von Jahr zu Jahr mehr zu schaffen bemüht ist, stetig zu und Konstanz ist zum ständigen Aufenthalt vieler Fremder und Pensionäre geworden.

Kork. Für die zu gründende Heil- und Pflegeanstalt für epileptische Kinder sind bereits 33,000 Mark gesammelt, während zur Durchführung des geplanten Umbaues und der neuen Einrichtung etwa 45,000 Mark erforderlich sind.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Der hierzulande geborene amerikanische Bürger Jakob Sturm, welcher unter der Bevölkerung des Elsaß für die Auswanderung nach den Ver. Staaten agitirte, ist aus den Reichslanden ausgewiesen worden.

Metz. In den französisch redenden Landestheilen von Elsaß-Lothringen macht das Deutschsprechen bei der heranwachsenden weiblichen Jugend langsamere Fortschritte, als bei der männlichen. Ein großer Theil der 16- bis 18jährigen Mädchen, die ihre ganze Schulbildung unter deutscher Verwaltung genossen haben, ist nicht im Stande, auch nur einen deutschen Satz ordentlich zu sprechen, oder einem deutschen Gespräche zu folgen. Bei solchen, die schon seit sechs oder acht Jahren der Schule entwachsen sind, sind die deutschsprachlichen Kenntnisse meist Null. Die zwei Jahrzehnte unter deutscher Herrschaft sind also nach dieser Richtung hin nahezu spurlos vorübergegangen.

Oesterreich.

Wien. Der soeben erschienene offizielle Saatenstandsbericht konstatirt eine allgemeine Besserung aller Produktenarten. Fast durchgehends sind gute Ernteaussichten, nur in einem Theile Ostgaliziens beeinträchtigte die herrschende Dürre die Entwickelung der Vegetation. — Der Chefarchitekt der österreichischen Abtheilung auf der Weltausstellung in Chicago, Emil Breßler, ist vor einigen Tagen, nach zweimonatlichem Aufenthalte in Amerika, wieder in Wien eingetroffen. Breßler soll auch in Chicago ein „Alt-Wien" erstehen lassen, in dem die Wiener Industrie so wie auf der diesjährigen Musik- und Theaterausstellung stattlich vertreten sein wird. — Der 45jährige Juwelenhändler Samuel Schacherl und dessen ältester 21jähriger Sohn Leopold sind flüchtig geworden. Eine große Anzahl hiesiger Juweliere, sowie zahlreiche, namentlich ungarische Kavaliere, für welche Schacherl und sein Sohn den Einkauf von Preziosen zu besorgen pflegten, sind mit recht erheblichen Beträgen geschädigt.

Aussee. Herr Ferdinand Geyer, der ehemalige Besitzer des Schlosses Trautenfels und Vater des bekannten Bergsteigers, Assistenten an der Geologischen Reichsanstalt zu Wien, Georg Geyer, ist infolge Nachgebens des erweichten Schnees von der Schartenspitzseite am Griming abgestürzt und in der Scharte später gestorben. Der Führer „Wagner-Hies" blieb bei dem Schwerverwundeten die ganze Nacht und holte am Morgen Leute. Er traf Geyer noch lebend, kurze Zeit darauf verschied derselbe. Der Verunglückte war 82 Jahre alt. Die Aufregung der Nacht, die Strapazen bei der Bergung und Abtransportirung der Leiche hatten jedoch die Gesundheit des treuen Führers derart erschüttert, daß derselbe an Erschöpfung der Kräfte jetzt ebenfalls gestorben ist.

Bielitz. Während sich in einer hiesigen Tuchfabrik sieben Arbeiter in einem Dampfkessel befanden, um ihn zu putzen, öffnete ein Unberufener ein Hauptventil, wodurch der unter einer Spannung von sechs Atmosphären in Betrieb stehende zweite Kessel seinen Inhalt auf die Unglücklichen mit furchterlicher Gewalt ergoß. Zweien der Arbeiter, die glücklicher Weise in der Nähe des Mannloches beschäftigt waren, gelang es, sich fast unversehrt zu retten, einen Dritten konnte man noch lebend herausziehen, während die vier zurückbleibenden von dem einströmenden Dampf und Wasser buchstäblich zerrissen wurden, so daß die Leichen der Unglücklichen stückweise im Kessel zusammengesucht werden mußten.

Budapest. Zu der bevorstehenden ungarischen Tausendjahrfeier, dem Gedenktage an die erste Einwanderung der Magyaren, wollen die Magnaten Alt-Ungarn aus der Erde zaubern. Auf dem Rakosfelde soll durch eine ganze Woche hindurch ein magyarisches Heerlager aufgeschlagen werden und dort sollen Kriegs- und Ritterspiele in altmagyarischer Art stattfinden; kurz, das bekannte Bild Munkacsys, welches die Zeit Arpads zum Vorwurf hat, soll in's Leben gerufen werden. Im Gegensatz hierzu soll zwischen Budapest und Neupest ein neuer Stadttheil des „zwanzigsten Jahrhunderts" erstehen: acht und zehn Stock hohe Häuser aus Papiermache, Eiffelthürme, unterirdische Straßen u. s. w., somit das Einst und Jetzt und die nächste Zukunft.

Laibach. Der Beschluß des Gemeinderathes betreffs Umtaufung der erst vor wenigen Jahren neubenannten Straßen und Einführung von ausschließlich slovenischen Orientirungstafeln hat in den deutschen Kreisen die höchste Mißstimmung hervorgerufen. Sogar in gemäßigt slovenischen Kreisen wird dieser Beschluß als ein ganz unmotivirter Akt der Gehässigkeit gegen die Deutschen betrachtet.

Oszlany. Unlängst brach hier ein großer Brand aus, der 142 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden total einäscherte. Zwei Menschen verbrannten, 80 Familien sind obdachlos.

Schweiz.

Bern. Der Stadtrath von Bern beschloß: 1) Die sofortige Erstellung einer Parallelbrücke bei der Eisenbahnbrücke nebst den nöthigen Zufahrtsstraßen, und spätestens Anfang 1895 soll mit dem Bau einer Kornhausbrücke nebst einem Fußwegaufgang vom Rabbenthal zur Brückenfahrbahn begonnen werden. 2) Gleichzeitig mit der Parallelbrücke ist ein Straßendurchbruch beim Statthaltergäßchen und von der Postgasse nach der Gerechtigkeitsgasse auszuführen. 3) Mit dem Bau der Kornhausbrücke hat gleichzeitig die Anlage einer Reihe von Straßen zu erfolgen.

Zürich. Alt Bankrath Angst von Basserdorf, der letzten Winter verhaftet wurde und 102 Tage in Untersuchungshaft verweilt hat unter der Anklage des betrügerischen Bankerotts, wurde vom Bezirksgericht Zürich von Schuld und Strafe freigesprochen.

Luzern. In Großwangen kamen mehrere Typhusfälle vor und als man nachforschte, stellte sich heraus, daß in der Brunnstube, aus der die betreffenden Familien ihr Wasser bezogen, todte Fische sich befanden. Knaben hatten ihre Jagdbeute dorthin versetzt, ohne zu ahnen, welch' schlimme Folgen die Verwandlung der Brunnstube als Fischkasten haben werde.

Uri. Zu Göschenen wird ein großes Verpflegungsmagazin für die Gotthardvertheidigung errichtet werden, welches 200,000 Francs kosten soll.

Glarus. Die Steuerkommission hat in Glarus die Steuerregister bereinigt. Das Steuerkapital der Gemeinde hat sich in Folge Wegzuges von zwei Kapitalisten um rund 1,000,000 Francs vermindert.

Solothurn. Aus Dornach meldet man den vorzüglichen Ertrag der Kirschernte. Einzelne Landwirthe erzielten aus den Kirschen 1000 bis 1200 Francs Erlös.

Baselstadt. In Basel hat sich aus Arbeitern und Arbeiterinnen ein Preßverein konstituirt, welcher sich die Aufgabe setzt, die für eine tägliche Ausgabe des „Basler Arbeiterfreund" nöthigen Finanzen zu beschaffen.

Genf. Das Damenkomite in Genf, das die Betheiligung an der Frauenausstellung in Chicago durchführen sollte, hat sich, nachdem der Bund eine Subvention in bekannter Weise abgelehnt hat, aufgelöst.

Eine französische Giftmischerin.

In Le Mans fand dieser Tage ein Prozeß gegen eine Giftmischerin, Frau Bardel, statt, die ihren Mann, mit dem sie erst seit ganz kurzer Zeit verheirathet war, zu vergiften gesucht hatte. Ihr Zweck war offenbar nur der, sich des Vermögens ihres Mannes zu bemächtigen, der unvorsichtig genug gewesen war, ein Testament zu ihren Gunsten zu machen. Das Verbrechen war mit großer Ueberlegung vorbereitet, und Frau Bardel hatte sich, um das Gift richtig handhaben zu können, eine ganze Reihe chemischer Hilfsbücher gekauft und sich auch genau an sachverständiger Stelle nach der Giltigkeit des Testaments erkundigt. Nur hatte sie zu vorsichtig sein und nichts dem Zufalle überlassen wollen und deshalb mit einer ganzen Reihe von Wahrsagerinnen Verbindungen angeknüpft, die sie alle darüber befragte, ob ihr Mann bald sterben und ob sie dann seine Erbin werden würde. Eine der Wahrsagerinnen, die in Paris wohnte und mit der Frau Bardel schriftlich verkehrte, sagte aus, sie habe aus dem Briefe zu ersehen geglaubt, daß der Frau der Tod ihres Mannes nicht unangenehm sein werde, und sie habe ihr daher geschrieben, daß ihr Mann noch im Laufe des Jahres sterben und sie seine Erbin werden würde. „Ich dachte, es würde ihr Vergnügen machen und Niemandem schaden." Der Besuch bei einer anderen Wahrsagerin sollte aber der Frau Bardel zum Verderben werden. Sie sagte dieser nämlich, daß es ihrem Manne so schlecht gehe und daß er solche Schmerzen litt, daß er sie schon um Gift gebeten habe. Als die Wahrsagerin ihr erwiderte, sie solle das ja nicht thun, erklärte sie in unglaublicher Verblendung, sie habe es schon gethan. Die Wahrsagerin erkannte nun, wie die Sachen lagen. Obgleich ihre Besucherin einen falschen Namen angegeben hatte, erfuhr sie doch denselben aus der Inschrift auf dem Halsbande des die Frau Bardel bei ihrem Besuche begleitenden Hundes und beeilte sich, der Polizei Mittheilung zu machen. Auf diese Weise gelang es noch, den Mann zu retten, der schon durch eine Anzahl kleiner Gaben halb vergiftet war. Die Giftmischerin, der die Geschworenen merkwürdiger Weise mildernde Umstände zubilligten, erhielt fünf Jahre Gefängniß. Die Gerichtsannalen aber haben den seltenen Fall zu verzeichnen, daß durch Aberglauben die Vollbringung eines schweren Verbrechens verhindert worden ist.

Vornehme Banknotenfälscherinnen.

Eine merkwürdige Nachricht kommt aus der Hauptstadt der Republik Mexiko. Zwei junge Damen der feinsten Gesellschaft, die Töchter des verstorbenen Generals Ignacio Escolarde, der als tapferer Haudegen einen großen Ruf genoß, sind verhaftet worden und zwar unter der Anklage, auf $10 lautende Banknoten in solche auf $100 verwandelt zu haben. Die beiden Fräulein sind 18 und 21 Jahre alt und haben während der letzten zwei Jahre in der Gesellschaft als erklärte „Belles" eine große Rolle gespielt. Sie haben ihre Schuld eingestanden. Sie begannen ihre verbrecherischen Versuche vor etwa einem Jahre und zwar zu dem Zwecke, um sich zur Anschaffung feiner Kleider und Juwelen das nöthige Geld zu sichern. Die Polizei der Stadt Mexiko glaubte in den letzten Monaten, daß eine wohlorganisirte Bande von Banknotenfälschern sich in der Stadt versteckt halte, denn die Klagen hervorragender Kaufleute, die in ihren Kassen falsche $100 Noten vorfanden, häuften sich in beängstigender Weise. Die Fälschung war eine sehr plumpe und bei Tageslicht leicht erkennbar. Die jungen Damen aber wählten stets die Zeit zwischen 7 Uhr Abends und 7 Uhr 30 Minuten, um ihre Noten im Schutze des Zwielichtes an den Mann zu bringen. Einige der in den Läden Angestellten erkannten die Fälschung sofort. Als sie aber die feine Kleidung und das vornehme Auftreten der „Damen" sahen, gaben sie die Noten höflich zurück und drückten den Damen ihr Bedauern darüber aus, daß sie mit gefälschten Noten betrogen worden seien.

In solchen Fällen nahmen die feinen Fräulein die Noten sofort wieder zurück und verließen rasch den Laden. Aber der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Endlich kam der Schwindel doch heraus, denn die Damen kamen auch in solche Geschäfte, wo ihnen der Streich schon einmal gelungen war und da ließ sie denn ein Clerk, der zu Schaden gekommen war, ohne Umstände verhaften. Und nun sitzen die feinen Damen im Gefängniß, da der Richter sich geweigert hat, sie gegen Bürgschaft auf freiem Fuße zu belassen und ihre alte Mutter, die Wittwe des ruhmreichen Generals, sitzt zu Hause und schluchzt und ringt die Hände. Denn sie hatte keine Ahnung von dem Treiben ihrer Kinder. Den meisten Lesern fällt da wohl der Fall Osborne ein, jene „feine" Engländerin, die Braut eines hochgeachteten Offiziers, die ihrer besten Freundin ein Paar kostbarer Perlen entwendete, sie für etwa $2000 an einen Juwelier verkaufte und sich mit dem Gelde Putz und Schmucksachen anschaffte, wofür sie dann, als Gattin des entsetzlich getäuschten Offiziers, in's Zuchthaus mußte. Ein schlimmer Teufel, der Putzteufel!

Columbia-Schützenfest.

Unter obigem Namen soll 1893 in Chicago ein internationales Schützenfest abgehalten werden. Das Programm bezieht sich auf 26 Sonntage. Jeder Schütze hat eine begrenzte Anzahl Schüsse auf den Hauptscheiben abzugeben, kann jedoch alle diese Schüsse an einem Tage abfeuern. Die Hauptattraktion bildet die Kehrscheibe, für deren besten Treffer eine Columbia-Medaille ausgesetzt ist. Der Einsatz beträgt $25 und berechtigt zu 200 Schüssen. Außer der Medaille gibt es Preise zum Gesammtbetrage von $1300. Ferner ist da die Königsscheibe: Einsatz $5.00, 10 Schüsse; 1. Preis goldene Medaille und $150 baares Geld; 2. Preis $125; Gesammtwerth $1500. Columbia-Ringscheibe: Einsatz $15, 3 Schüsse, 1. Preis $500; Gesammtwerth $3500. Stichscheibe: 1. Preis $300, Gesammtpreise $1500, Einsatz $15, 3 Schüsse. Volksscheibe: 1. Einsatz $3, jeder nachfolgende Einsatz $2, 1. Preis $150, Summe der Preise $800. Mannscheibe und Creedmoorscheibe — Einsatz und Preise wie auf Volksscheibe. Der Verein erwartet die Betheiligung von 600 Schützen. Obgleich die Unkosten auf $25,000 veranschlagt werden, glaubt der Verein bestimmt an einen finanziellen Erfolg. Beim Schießen sind die Regeln des Westlichen Schützenbundes maßgebend. Es sind Büchsen unter 40 Kaliber, amerikanisches Maß und solche, welche mehr als 20 Kugeln auf's Pfund schießen, zulässig.

Die „Kodak-Künstler." Verschiedene Zeitungen haben einen Feldzug gegen die „Kodak-Künstler," die mit ihren unschuldig erscheinenden, in Leder gehüllten Apparat die Leute abkonterfeien, wo sie dieselben in den Bereich ihrer stets treffenden Maschine bringen können, begonnen. Die meisten Leser erinnern sich wohl des Falles in Grand Haven, wo ein Schuft eine Dame, die in zärtlicher Umschlingung mit einem männlichen Begleiter an der Küste des Michigansees lustwandelte, photographirte und dann auf Grund dieser Abbildung Geld von ihr erpressen wollte. Zufällig aber war der Begleiter der Dame ihr Mann und der Kodakkünstler fiel tüchtig 'rein. Der liebste Aufenthalt dieser Amateur-Photographen aber sind die fashionablen Seebäder, wo sie unter den badenden Damen viel und interessantes Futter für ihren Kodak (photographischen Apparat) finden. Gegen diese Badeplatz-Unfugtreiber ziehen die Zeitungen vom Leder und sagen, es sei eine Schande, daß anständige Frauen und Mädchen, die über den Strand in's Bad gehen oder aus dem Bade kommen, in ihrer spärlichen Toilette abgebildet werden.

Das Schmiede-Handwerkszeug ist seit drei Jahrhunderten unverändert geblieben.

Japanesische Reklame. Ein Buchhändler in Tokio annoncirt: „Preise so billig wie in einer Lotterie; Bücher elegant wie ein singendes Mägdelein; Druck so klar wie Kristall; Papier so fest wie Elephantenhaut; Versendung so schnell wie eine abgeschossene Kanonenkugel; Behandlung der Käufer so zuvorkommend, wie die der Passagiere rivalisirender Dampfergesellschaften!"

Die neue Hofyacht „Hohenzollern," über deren Tauf- und Stapellauf in Stettin wir berichteten, ist 116 Meter lang, 14 Meter breit und hat einen Tiefgang von 10.8 Metern. Das Schiff ist natürlich mit den besten Neuerungen versehen. Um es bei eventuellen Unfällen möglichst schwimmfähig zu erhalten, ist ihm ein doppelter Boden gegeben; gleichzeitig können seine einzelnen Theile durch Kompartments geschlossen werden. Die Armirung der Yacht besteht nur aus drei 10.5-Centimeter-Geschützen und 12.5-Centimeter-Geschützen. Insgesammt sind für die verschiedenen Maschinen an Bord 45 Cylinder thätig, der Dampf wird von acht Kesseln geliefert, von denen vier doppelt sind. Die Takelung der „Hohenzollern," nur eine Zierde für das Schiff, besteht aus drei stählernen Pfahlmasten, von denen der Fockmast eine Signalraa trägt. Die Wohnräume für die kaiserlichen Herrschaften und ihre Stäbe befinden sich in zwei Decks. Daß sämmtliche Räume des Schiffes mit einer Dampfheizvorrichtung versehen sind und elektrisch beleuchtet werden können, ist selbstverständlich. Die „Hohenzollern" wird durch zwei vertikale Dreifach-Expansionsmaschinen betrieben, die 10,000 indizirte Pferdekräfte entwickeln.

St. Jakobs Oel
TRADE MARK
— heilt —
Rheumatismus,
Quetschungen,
Zahnschmerzen,
Brandwunden,
Neuralgie,
Verstauchungen,
Verrenkungen,
Frostbeulen,
Hüftenschmerzen.
Rückenschmerzen.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
BRUST THEE
gegen alle Krankheiten der
Brust, der Lungen und der Kehle.
Nur in Original-Packeten.
Preis — 25 — Cents.

Achtung!

Neue Waaren in großer Auswahl!— Unser Vorrath ist jetzt vollständig in jedem Departement. Die Auswahl in **Ellenwaaren** läßt nichts zu wünschen übrig; alle die neuesten Muster, die im Markt geboten werden, können wir zu den niedrigsten Preisen anbieten. Schöne Auswahl **Damen-Shawls u. Jerseys.** Besonders machen wir auf unser großes Assortiment von **Schuhen u. Stiefeln** aufmerksam.

Kommt und überzeugt euch selbst von der Qualität und Preisen
Fred. Schmidt,
919 O Straße,
Gegenüber der Postoffice,
LINCOLN, NEB.

Land billig zu verkaufen!
80 Acker, 6 Meilen von hier, $3000.
160 Acker, 10 Meilen von hier, $5000.
1000 Acker, in Cheyenne Co., unter günstigen Bedingungen.
40 Acker, 3 Meilen von hier, $8000.
G. A. Hagensick
921 O Straße, Lincoln, Neb.

Unsere Arbeit empfiehlt uns. — Sprechet vor und besehet die Bilder.
J. A. Hayden,
Der leitende Photograph.
Hayden hat den ersten Preis auf der Nebraska Staats-Ausstellung im Jahre 1888, 1889 u. 1890 erhalten.
1214 O Straße, Lincoln, Neb.

EUGEN WOERNER,
Contractor und Superintendent für
Oeffentliche und Privat-Bauten!
Superintendent für das Lancaster County Courthaus.
Werkstätte 10 & W Straße
LINCOLN, NEBR.

H. W. Brown,
Händler in
Droguen und Medizinem,
Farben, Oelen, Glas, und Schulbüchern.
No. 127 südliche 11. Straße
LINCOLN, NEBR.

Clements
Photograph und Landschaftemaler
129 südliche 11. Straße.

Tivoli Saloon,
— von —
Otto Glaser,
Ecke 11. & N Str
LINCOLN, NEB
Wines and Liquors
Wholesale & Retail.
Krug's Kabinet
— und —
Pale Bier
stets an Zapf.
Flaschenbier für Privatgebrauch wird nach allen Theilen der Stadt versandt.
Jeden Morgen feiner Lunch von 9½—12 Uhr Morgens.

W. A. MILLER,
Deutsche Barbierstube.
Unter der B. & M. Ticket-Office
Haarschneiden 25 Cents
Rasiren 10 Cents.
Der einzige deutsche Barbier der Stadt. Die Einrichtung des Lokals ist die denkbar prachtigste.

Joseph Würzburg,
Deutscher Advokat und Notar.
No. 1019 O Straße, Zimmer No. 8.
LINCOLN, NEBRASKA.

HENRY VEITH,
Oeffentlicher Notar,
Grundeigenthums- und Geldverleihungs-Agent.
Zimmer No. 2, 907 O Straße,
Lincoln, Nebraska.

Elektrizität,

Richtig angewandt zur Kur von Krankheiten, hat ihres gleichen nicht unter der Sonne. **Das einzige und beste** Mittel, dem menschlichen System Elektrizität als Heilmittel zuzuführen, ist

Der Owen Elektrische Gürtel.

Glaubet nicht, irgend ein anderer elektrischer Gürtel ist ebenso gut. Seines gleichen existirt nicht.

Unser großer illustrirter Katalog gibt volle Auskunft über die Behandlung und Kur von Akuten, Chronischen und Nerven-Krankheiten, und enthält beschworne Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche geheilt wurden, ferner Abbildungen und Preise der Gürtel, und wie dieselben zu bestellen sind. Dieser Katalog, gedruckt in Deutsch oder Englisch, wird an irgend eine Adresse gegen Empfang von 6 Cents Postmarken versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Jll.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,
Haupt-Office und einzige Fabrik:
THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,
201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Jll.
New York Office, 826 Broadway.
Das größte elektrische Gürtel Etablissement der Welt.
Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

KORSMEYER
Plumbing and Heating Comp.

Contraktoren für
Dampfheizung und Plumber-Arbeiten
sowie Legen von Gas- und Abzugsröhren.
Telephon 536 — No. 213 & 215 südl. 11. St.

Oefen! Oefen Oefen.

Blech-, Zinn- und Holz-Waaren!
Reparaturen jeglicher Art werden gut und billig besorgt
Heizöfen eine Spezialität
FRANK E. LAHR,
936 P Street

Hausfrauen gebrauchet **CARR'S Seife!**

„Wohin sich wenden"
und
„Wie das Ziel erreichen."

Diese heißen Sommertagen

Zeigen uns jetzt schon an, daß das Stadtleben in Bälde eine Qual sein wird, welche nur ausgestanden wird, wenn kein anderer Ausweg vorhanden ist. Der müde Commis, der Student, die Handwerker und Diejenigen, deren Beruf sie zwingt täglich in ihrem Laden, ihrer Office, dem Gerichte oder der Kanzel anwesend zu sein, finden Erholung, wenn sie die geschäftigen Quartiere verlassen haben. Ein allgemeines Verlangen nach den rauschenden Gewässern, einem Sturz in die salzige Tiefe oder einem Spaziergang am Strande, wo das säuseln des kühlen Oceanlüftchens die Spuren der Sorgen und Arbeit verwischt und die Natur ihre leisen Weisen singt, zieht sich in diesen heißen Tagen durch den Körper des Menschen. Er will fort aus engbebauten Städten, fort von dem rastlosen Treiben derselben auf das Land, wo die Natur in üppiger Fülle ihre Gaben gespendet. Der Gedanke an Berge, Ströme, einem Lager im Walde, schattige Winkel, eine Bootfahrt auf dem „Lake" bei mondheller Nacht ist nicht genügend, „dagewesen" zu sein ist tausend Mal besser. Die Frage ist: „Wohin sich wenden" und „wie das Ziel erreichen."

Sie werden Auskunft erhalten, wenn Sie unseren Agenten am B. & M. Depot oder Stadt-Office, Ecke 10. und O Straße, consultiren. Folgende Städte liegen an der Burlington Bahn:

Denver	Minneapolis	Chicago	Peoria
St. Paul	Deadwood	St. Louis	Cheyenne

Kann euer Sommer-Aufenthaltsort erreicht werden, ohne eine dieser Städte zu berühren? „Wem nicht zu rathen ist, ist nicht zu helfen!"

J. Francis, General Passagier-Agent, Omaha.
A. C. Ziemer, Stadt-Passagier-Agent, Lincoln.